



toj

Trägerverein für
die offene Jugendarbeit
der Stadt Bern

Jahresbericht 2022

Inhalt

Editorial	3
Die toj-Teams am Werk	4
Team West	6
Team Mitte	8
Team NordOst	10
Anti Rassismus – Jahresschwerpunkt toj 2022	12
Fachbereich Mädchen*arbeit	14
Aufsuchende Jugendarbeit	15
Bericht der Geschäftsleitung	16
Jahresrechnung 2022	18
Dank / toj-Mitglied werden	19



Jungdlische bei der legalen Spraywand bei der Bümpliz-Unterführung

Impressum

Texte Jugendarbeiter*innen,
Nicole Joerg Ratter, Katharina Altas

Redaktion Katja Doslic, Katharina Altas

Grafik diff. Kommunikation AG

Fotos Umschlagbild: newgraffiti

Auflage 500 Exemplare

Druck Schneider AG, Bern

Bezug bei Haslerstrasse 21, 3008 Bern,
toj@toj.ch

Bern, April 2023

Editorial

Liebe Leserin*, lieber Leser*

Gut zuhören zu können, ist eine Kunst. Zwischen den Jahren bin ich in Michael Endes Roman «Momo» eingetaucht. Dort wird eine Welt beschrieben, in der die grauen Herren, also die Zeiträuber, alle Menschen antreiben, Zeit zu sparen. Momo hält dagegen mit ihrer Fähigkeit des guten Zuhörens und mit der unterstützenden Hilfe von Verbündeten.

Unsere Jugendarbeitenden nehmen sich ebenfalls Zeit und hören gut zu; sie tragen dazu bei, dass Jugendliche Projekte realisieren können, ernst genommen werden und den Raum erhalten, den sie brauchen. In einer Zeit und einer Weltlage, die getaktet ist von Termin zu Termin und von einer Krise zur nächsten, sind diese Zeitinseln ein grosses Glück. Ein grosser Dank geht an alle, die die Angebote der offenen Jugendarbeit der Stadt Bern möglich machen (Danksagungen S. 19); ein spezieller Dank geht an das Projekt «Berner Härz», das dem toj ermöglicht, seinen Beitrag zur beruflichen Integration von Jugendlichen zu erhöhen.

Raum und Zeit haben wir im Berichtsjahr auch dem Modi*treff Punkt 12 gegeben; wir feierten das 25-Jahr-Jubiläum. Aktivistinnen der ersten Stunde berichteten während der Feierlichkeiten, wie durch die Besetzung des Punkt 12 die Finanzierung des Treffs erwirkt wurde. Ohne Verbündete wäre das nicht gegangen. Die Modi*-Angebote haben einen festen Platz im toj, werden mittlerweile in allen Stadtteilen angeboten und rege genutzt, wie bspw. das Modi*hus Bern West im Biengut.

Momo lebt in einem alten Amphitheater und ist ganz zufrieden dort. Auch beim toj tragen die Räume dazu bei, dass wir unsere Angebote wahrnehmen können: Nach langem Suchen sind wir nun im Stadtteil 3 fündig geworden: Der toj erhält die Möglichkeit, am Hopfenrain Räume zwischenzunutzen. In der Länggasse zeichnen sich Veränderungen ab. Der Jugendtreff Bronx wird aufgegeben und eine Bedarfsanalyse wird klären, welche Angebote in der Länggasse gefragt sind. Beim Jugendhaus Bern West kommen wir in Minischritten voran. Die Stiftung B wird das Bauernhaus im Brünnpark im Baurecht übernehmen. Der toj wird in naher Zukunft dort Räume mieten und ein Jugendhaus betreiben können. Was dies für die jetzigen Standorte im Westen bedeutet, muss noch geklärt werden.



Katharina Altas, Präsidentin toj

«Jede wahre Geschichte ist eine unendliche Geschichte.», sagt Michael Ende. Und so wird unverzagt und unermüdlich, an der Verbesserung der Strukturen und Abläufe gearbeitet, aber auch an der Zusammensetzung der Teams. Der toj hat sich die interkulturelle Öffnung auf die Fahnen geschrieben. Unsere Zielgruppe ist sehr divers; diese Diversität soll sich auch bei den Mitarbeitenden abbilden.

Mir kommen die letzten neun Jahre, in denen ich Vorstandsmitglied und später Präsidentin des toj war, wie ein Augenblick vor. Momo sagt sinngemäss, dass eine Stunde manchmal wie eine Ewigkeit sei oder wie ein Augenblick. Auf die nächste Mitgliederversammlung hin werde ich als Präsidentin des toj zurücktreten. Für mich war es immer eine Herzensangelegenheit, mich für gute Rahmenbedingungen in der offenen Jugendarbeit einzusetzen.

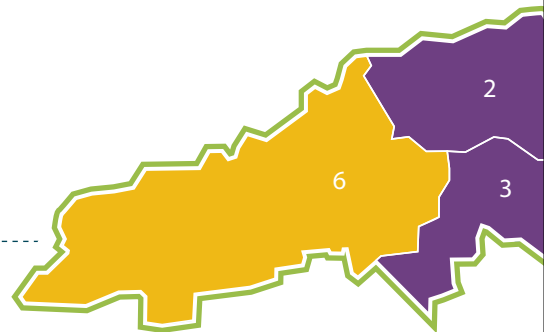
Ebenfalls aus dem Vorstand zurücktreten werden Natalie Kocher und Orrin Agoues. Für das Präsidium stellt sich Timur Akçasayar zur Verfügung. Vielen herzlichen Dank Orrin und Natalie für euer langjähriges Engagement und eure aktive Unterstützung.

Für die gute Zusammenarbeit danke ich euch allen herzlich: Den Vorstandsmitgliedern, ohne deren Expertise die Weiterentwicklung der toj-Angebote nicht möglich wäre; der Geschäftsleitung unter der Leitung von Nicole Joerg Ratter und allen Mitarbeiter*innen, die sich unermüdlich dafür einsetzen, dass der Laden läuft und auch nicht vor «Feuerwehrlübungen» zurückschrecken; allen Jugendarbeiter*innen und unseren Finanzierungsträger*innen, die die toj-Angebote erst möglich machen.

Ich wünsche dem Vorstand des toj, den Jugendarbeiter*innen und allen Mitarbeiter*innen gutes Gelingen und immer genügend Zeit zum Zuhören.

Katharina Altas

Die toj-Teams am Werk



Die offene Jugendarbeit in der Stadt Bern

Die Mitarbeiter*innen konnten ohne Einschränkungen ihre Angebote für und mit den Jugendlichen im 2022 planen und durchführen. Voller Elan war das toj-Team am Werk.

Mit Projekten wie: Radio Resistance – Meerferien – Sprayworkshop – Infothek – FairKleiden – und abwechslungsreichen Ausflüge konnten Jugendliche auf ihrem Weg ins Erwachsenenalter Erfahrungen sammeln, an ihren Wünschen und Träumen tüfteln und Lebenserfahrungen sammeln: Die Angebote der offenen Jugendarbeit waren so vielfältig wie die Wünsche und Interessen der Jugendlichen.

Die Jugendarbeiter*innen des toj sind in den Stadtteilen 2 bis 6 für Jugendlichen und ihre Bezugspersonen regelmässig erreichbar; sowohl in den Jugendtreffs als auch im Sozialraum. Sie informieren und beraten zu unterschiedlichen Lebensfragen und unterstützen junge Menschen bei der Verwirklichung ihrer Ideen.

Aktuelles aus unseren Angeboten findet jemensch unter www.toj.ch oder auf unseren Instagram Kanälen der unterschiedlichen Teams.

Team West

Das Team West ist im Stadtteil 6 aktiv. Neben dem offenen Treff im G23 sowie im Modi*hus findet das Angebot «Infothek» statt; dort werden Jugendliche bei der Berufswahl und Lehrstellensuche unterstützt. Die Ausstattung der beiden Treffs ermöglicht gemeinsames Kochen und Spielen, diskutieren, aber auch das Aufnehmen von eigenen Songs oder das Mitwirken an Theaterprojekten. Jugendkulturelle Aktivitäten, Events sowie die aufsuchende Jugendarbeit im Stadtteil 6 ergänzen das Angebot vom Team West im Sozialraum. Zusätzlich können Jugendliche im teilautonom geführten Jugendraum Fantasya im Gäbelbach Verantwortung für einen Treffpunkt übernehmen.



v.l.n.r. Marilena Rothebühler, Tashi Klopfenstein, Katja Doslic, Sandro Natali, Sandra Gonzalez, Lauritz Mori



v.l.n.r. Samir Attalbaoui, Esra Cukadar, Kodess Boujnah, Lisa Pfaffen, Evelyne Grieb, Karim Taj, Vidushanth Srirangan, Qazim Hajzeraj

Team Mitte

Im ausgedehnten Gebiet der Stadtteile 2 und 3 sind die Angebote für Jugendliche auf mehrere Standorte verteilt. Auf der Engehalbinsel befindet sich der Jugendtreff Primo mit neu umgebauten Räumen. Der Standort im Länggasse-Quartier befindet sich in den Räumen der Bronx, der dem toj im zweiten Halbjahr als Ausgangspunkt der Bedarfsanalyse der beiden Stadtteile 2 und 3 diente. Im Stadtteil 3 finden Jugendliche an der Schlosstrasse 122 neu das Angebot «Infothek» sowie einen Chillraum im Untergeschoss. Das Team Mitte bespielt die Zwischennutzung im Vor_Park mit den Jugendlichen und betreut ausserdem die Jugendräume im Beaumont. Ergänzend ist es im Sozialraum aufsuchend unterwegs.



- 1 Innenstadt
- 2 Länggasse, Felsenau (Team Mitte)
- 3 Mattenhof, Weissenbühl (Team Mitte)
- 4 Kirchenfeld, Schosshalde (Team NordOst)
- 5 Breitenrain, Lorraine (Team NordOst)
- 6 Bümpliz, Oberbottigen (Team West)

Team NordOst

Das Team NordOst ist für die Angebote der offenen Jugendarbeit in den Stadtteilen 4 und 5 zuständig. Im Stadtteil 4 befindet sich der denkmalgeschützte Saalstock an der Jupiterstrasse 59, der den Jugendlichen viel Raum zur Verwirklichung ihrer Ideen bietet. Ob im Aufnahmestudio an den neusten Beats gearbeitet wird, im Siebdruckkeller neue Designs ausprobiert werden oder im Modi*raum Pläne geschmiedet werden, vieles ist in dem Haus möglich. Im Stadtteil 5, an der Scheibenstrasse 64, steht das stadtbekannte Jugendkulturzentrum newgraffiti. Die Infrastruktur ermöglicht eine grosse Vielfalt an kulturellen Anlässe. Das Team Nord ist in den Quartieren mit diversen Projekten und Angeboten präsent sowie im öffentlichen Raum aufsuchend unterwegs.



Von vorne nach hinten
v.l.n.r. Josefine Marti, Jan Degen, Fridolin Stuber, Florian Minatti, Tara Koch, Nina Stähli, Jana Loretan, Robert Urban, Stephanie Meyer, Zoe Hirschi, Bielo Vasquez, Nina von Siebenthal, Valentina Piscozzi, Isabel Calvo, Eleni Dragon

Fachbereich Mädchen*arbeit und Team Punkt 12

Der Mädchen*treff PUNKT 12 befindet sich in der Lorraine und konnte sein 25-Jahr-Jubiläum feiern. Er ist jeweils an den Nachmittagen von Mittwoch bis Freitag geöffnet, und in den Ferien gibt es meistens Sonderprogramme. Der PUNKT 12 ist ein Ort für Begegnungen, vielfältige Aktivitäten und Gespräche aller Art für weiblich gelesene Jugendliche. Der Fachbereich Modi*arbeit greift auf gesamtstädtischer Ebene mädchen*spezifische Themen auf. Die Fachfrauen bieten Beratungen, Workshops und Weiterbildungen an und leisten Sensibilisierungs- und Grundlagenarbeit zur Weiterentwicklung der Mädchen*arbeit.



v.l.n.r. Josefine Marti, Tara Koch, Nina Stähli, Jana Loretan



Qazim Hajzeraj

Fachbereich Integration

Der Fachbereich Integration setzt sich auf gesamtstädtischer Ebene mit Themen auseinander, durch die die Zugehörigkeit und die soziale Integration gefördert werden. Er berät Jugendliche mit Migrationsvorsprung und ihre Bezugspersonen in schwierigen Situationen. Er leistet Fachberatung für externe Stellen zu Fragen der sozialen Integration von ausländischen Jugendlichen, zu kultursensibler Jugend-, Eltern- und Familienarbeit sowie zu Dynamiken der Diskriminierung und der gesellschaftlichen Aus- und Abgrenzungen.

Team West

Meerferien

Das Modi* Ferienprojekt ist ein partizipatives Projekt mit Mädchen* und jungen Frauen* aus der Stadt Bern, die aus Familien mit begrenzten finanziellen Ressourcen stammen. Gemeinsam planen wir ein 9-tägiges Lager in Süditalien am Meer. Bei der Planung und während des Aufenthalts übernehmen die Teilnehmer*innen Verantwortung wie z. B. Kochen, die Menüplanung und das Organisieren von Ausflügen. Das Projekt sollte ihnen die Möglichkeit geben, ihre Selbstwirksamkeit zu erproben und damit das Selbstvertrauen zu stärken. Zudem sollte das Lager am Meer ihnen eine Auszeit aus ihren oft belasteten Familiensituationen und das Knüpfen von Freundschaften ermöglichen.

Reisen im Nachtzug

Auf engem Raum verbringen wir alle 24 Stunden im Zug nach Süditalien. Die jungen Frauen* sind organisiert, helfen einander, sind aufmerksam und trotz grosser Müdigkeit gut

«So ein schönes Meer habe ich nicht einmal in Thailand erlebt.» A. (18 J.)



Das Meer in Tropea

«Das Lager war sehr gut organisiert und klar strukturiert. Es wurde nichts vergessen und immer eine Alternative gefunden, bspw. als ein Ausflug mal nicht zustande kam. Die Betreuerinnen haben stets darauf geachtet, dass sich alle Jugendlichen wohl fühlen und versuchen, den Wünschen der Jugendlichen gerecht zu werden. Ich persönlich kann das Lager mit dem Modi*Haus wirklich weiterempfehlen für junge Mädchen, die erste Erfahrungen machen wollen mit Reisen und Planung. Alle waren sehr entspannt und geduldig. Sie haben für eine gute Atmosphäre gesorgt. Trotz dem ganzen Spass blieben alle professionell und wir alle konnten viel lernen aus dieser abenteuerlichen Zeit!» V. (18 J.)



Picknick am Strand



Tanzen auf dem Dorfplatz: Während einem Live-Musikact Mitten in der Stadt tanzen und singen die jungen Frauen* ausgelassen.

gelaunt. Mit der Umsetzung dieses Lagers konnte ein jahrelanges Projekt, das zwischen dem Modi*treff PUNKT12 und Modi*haus Bern West geplant war, verwirklicht werden. Dank der guten Vorbereitung, dem unermüdlichen Interesse der Jugendlichen und ihrem Engagement konnte dieses Lager stattfinden.

«glücklich, frei und gemeinsam. so heimer us i dere wuche in Tropea gführt. mir nehme nid numme ungloublech viu neuu erinnerige, sondern ou neuu fründschafte zrugg id schwitz. Dgelato ir autstadt, dr spaziergang am dabe, dsünnele am strand, ztanze zur musik vo de strassemusiker ir nacht und (am wichtigste) dchips vom mini market. e wuche uszeit vor weut u vom stress, merci!!» J. und A (18 J.)



Filmvorführung Vorbilder



Vorbilder – Wege zum Berufseinstieg

Die offene Jugendarbeit stellt seit Jahren fest, dass viele Jugendliche in Bern West beim Berufseinstieg nicht genügend unterstützt werden. Die Phase der Lehrstellen- und Berufssuche ist für viele Jugendliche – aufgrund ihres jungen Alters und der Auseinandersetzung mit einer fernerer Zukunft – abstrakt und unübersichtlich. Oftmals können sie auch nicht auf die Erfahrung und das Netzwerk ihrer Eltern zurückgreifen. Zwischen persönlichen Träumen und Idealvorstellungen werden sie mit der Realität konfrontiert, die oftmals aus vielen demotivierenden Absagen besteht. Die Jugendlichen fühlen sich in dieser Situation abgewiesen und sind frustriert, was wiederum zu Isolation führen kann. Eine persönliche und motivierende Unterstützung der Jugendlichen durch das nähere Umfeld ist in dieser Lebensphase wichtig. Vorbilder können dabei Halt bieten in Zeiten von Identitätssuche und Berufswahl. In der Phase des Berufseinstiegs können die richtigen Vorbilder ausschlaggebend sein.

Mit dem Projekt «Vorbilder – Wege zum Berufseinstieg» wurden von 2019 bis 2022 drei Jugendliche aus Bern West mit der Kamera bei der Lehrstellensuche begleitet. Daraus entstand ein sechsteiliger Film, durch den Jugendliche und ihre Eltern Anregungen erhalten sollen. Vorbilder dienen dabei als Motivator*innen und können in dieser Übergangsphase, von der Schule ins Berufsleben, unterstützend wirken. Mit dem erarbeiteten Begleitmaterial, also dem Filmdokument, haben die Jugendarbeiter*innen eine situationgerechte Ausgangslage, um die Jugendlichen optimal zu unterstützen. Die Jugendlichen waren beim Entstehungsprozess der Interviews und des Filmmaterials aktiv beteiligt und Teil der Prozessreflektion.

Wir freuen uns sehr, dass nach fast drei Jahren intensiver Arbeit, der Film «Vorbilder – Wege zum Berufseinstieg» 2022 fertiggestellt werden konnte. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Menschen bedanken, die dieses Projekt unterstützt und ermöglicht haben. Alle sechs Teile können auf unserem YouTube-Kanal angeschaut werden:

Interview mit Rahaf Al Moadal

Nachdem die Dreharbeiten abgeschlossen waren, hatten wir ein spannendes Gespräch mit Rahaf Al Moadal, einer der drei Protagonist*innen aus dem Film «Vorbilder – Wege zum Berufseinstieg».

Was denkst du, wie kann «Vorbilder» Jugendlichen helfen?

«Die filmischen Dokumente können Jugendlichen Sicherheit geben. Sie fühlen sich nicht allein und sehen, dass sie nicht die Einzigen sind, die das alles (die Lehrstellensuche) erleben. Es werden auch andere Wege aufgezeigt, als ans Gymnasium zu gehen. «Vorbilder» füllt eine Lücke. Als ich selbst bei der Lehrstellensuche war, gab es nirgends Medienbeiträge oder Beispiele von anderen Jugendlichen aus Bern oder aus meinem Stadtteil. Es geht einem näher, wenn es um Leute geht, die meine Nachbarn sein könnten. Man kann das Thema Lehrstellensuche oder allgemein berufliche Integration besser verstehen, wenn es in einem Film gezeigt wird, als wenn es von der Lehrperson in der Schule erzählt wird. Viele Jugendliche wissen gar nicht, wie das mit der Lehre funktioniert. Die Vorbilder-Beiträge anzuschauen, z. B. in der Schule, kann ihnen einen Weg aufzeigen und Ängste und Befürchtungen nehmen. «Vorbilder» zeigt den Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten und Wege am Beispiel von drei Personen auf.»



www.toj.ch/lehrstellensuche

Team Mitte

Neustrukturierung der Angebote

Im Sommer 2022 hat sich die Geschäftsleitung entschieden, die Angebote für Jugendliche in den Stadtteilen 2 und 3 neu zu strukturieren. Dafür hat sie dem Team unter anderem auch eine Bedarfsabklärung und Situationsanalyse in Auftrag gegeben.

Im Herbst hat die dreiköpfige Projektgruppe mit den Arbeiten begonnen: Eine Situationsanalyse wurde durchgeführt und der Stadtteilbericht für die Stadtteile 2 und 3 mit Fokus auf Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren wurde erstellt. Diese Arbeiten lieferten erste Erkenntnisse, die mit Jugendlichen bereits diskutiert werden konnten:

Moderation von Nutzungskonflikten – Sensibilisierung für die Bedürfnisse von Jugendlichen im öffentlichen Raum

Durch bauliche Verdichtung und die stetig wachsende Bevölkerung nehmen die Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum in den Stadtteilen 2 und 3 zu. Zusätzlich werden diese durch die zunehmende Kommerzialisierung des öffentlichen Raums verschärft. Im Weiteren scheint es, dass Jugendliche sich insbesondere im Stadtteil 3 vermehrt im öffentlichen Raum aufhalten (verglichen mit anderen Stadtteilen) und hier sehr mobil und dynamisch unterwegs sind. Hier zeigt sich Bedarf für die offene Jugendarbeit, entstehende Nutzungskonflikte zu moderieren, anwaltschaftlich



Jugendarbeiterinnen bereiten die Bedarfsanalyse vor

für die betroffenen Jugendlichen einzustehen und Nachbarschaften für die Bedürfnisse von Jugendlichen im öffentlichen Raum zu sensibilisieren. Der aufsuchenden, mobilen Jugendarbeit kann hier eine wichtige Rolle zukommen.

Fokus Engehalbinsel – Ausbau des Angebots

Insbesondere auf der Engehalbinsel fallen die knappen, respektive fehlenden sozialen Versorgungsangebote, wie zum Beispiel Quartierräume, Läden, Bildungs- und Freizeitangebote und die ungenügenden Mobilitätsangebote auf. Jene Eltern, welche die zeitlichen und finanziellen Ressourcen aufbringen können, begleiten und unterstützen ihre Kinder deshalb beim Besuch von Angeboten in der Innenstadt. Es zeigt sich, dass in beiden Stadtteilen (2 und 3) niederschwellige Treffmöglichkeiten in Innenräumen zu fehlen scheinen. Solche Orte werden von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen oft auch als «Rückzugsorte» bezeichnet. Solche (moderierten)



Jugendliche werden befragt

Die im Winter 2022/23 durchgeführte Bedarfsabklärung sieht folgende weitere Schritte vor:

- Im Februar 2023 finden Gruppeninterviews zum Bedarf an offener Jugendarbeit mit Entscheidungsträger*innen, wichtigen Vernetzungspartner*innen und Quartierakteur*innen statt.
- Im Februar und März 2023 interviewen unserer beiden Co-Forschenden Gruppen Jugendliche in beiden Stadtteilen. Es finden partizipative Events für Jugendliche statt, und es wird eine breit angelegte Online-Befragung durchgeführt.
- Erste Resultate aus der Befragung der Jugendlichen und anderer Schlüsselpersonen liegen im Mai 2023 vor.
- Welche Schlüsse aus der Bedarfsabklärung gezogen werden, darüber informieren wir spätestens im nächsten Jahresbericht.

Treffmöglichkeiten, aber auch soziokulturelle Projekte, scheinen der Projektgruppe der Bedarfsanalyse ein geeignetes Mittel zu sein, um den sozialen Zusammenhalt zu fördern.

toj im neuen Stadtteilpark Holligen

Das Team Mitte engagiert sich seit einigen Jahren dafür, dass die Anliegen der Jugendlichen in der Nachbarschaft Gehör finden und ernst genommen werden. Beispielsweise mit dem Projekt im ehemaligen Vor_Park und neu im Spiel- und Sportbereich des Stadtteilparks Holligen. Hier werden die Jugendarbeiter*innen ab Frühling 2023 mit einer Gruppe Jugendlicher zusammen einen fixinstallierten Bauwagen nutzen und den Park mit kleineren Events und Aktionen bespielen, um auf die Bedürfnisse von Jugendlichen im öffentlichen Raum aufmerksam zu machen. Nicht zuletzt soll dadurch sichergestellt werden, dass Jugendliche den neuen Park gleichberechtigt mit anderen Bevölkerungsgruppen nutzen können und nicht vertrieben oder verdrängt werden.



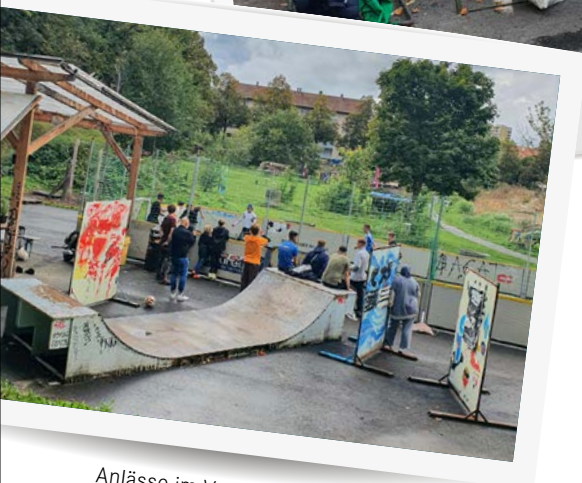
Der neue Infothek-Standort an der Schlosstrasse



Neuer Infothek-Standort: Schlosstrasse 122

Die Eröffnung des neuen Infothek-Standorts im Holligen-Quartier ist ein weiteres Highlight im Jahr 2022. Die neue Infothek bietet – wie der Standort in Bern West – Unterstützung bei der Lehrstellensuche aber auch bei allen anderen Fragen und Anliegen, welche Jugendliche beschäftigen. An zwei Öffnungszeiten pro Woche, Mittwoch und Freitag, können Jugendliche einfach vorbeikommen und uns sagen, wobei sie Unterstützung benötigen. Das kann entweder sein, dass sie ihr Bewerbungsdossier fertigstellen wollen, beim Formulieren des Motivations-schreibens nicht weiterkommen oder nicht wissen, welche Lehrstellen überhaupt frei sind. Die Jugendarbeiter*innen nehmen sich Zeit, um auf die Anliegen der Jugendlichen einzugehen. Die Atmosphäre ist locker, wie in einem Jugendtreff, bietet aber trotzdem die Möglichkeit, konzentriert zu arbeiten. Ohne Terminvereinbarung können die Jugendlichen während der Öffnungszeiten vorbeischaun und werden bei der (Lehr-)Stellensuche unterstützt.

Wir bedanken uns herzlich bei der Römisch-katholischen Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung, die dieses Angebot grosszügig im Rahmen ihres Projekts «Bärner Härz» unterstützt hat. «Bärner Härz» ist ein Projekt, das bei der Berufsintegration verschiedener Zielgruppen behilflich ist.



Anlässe im Vor_Park



Bärner Härz
engagiert & solidarisch
Katholische Kirche Region Bern

Team NordOst

«Radio Resistance»

Die Jugendarbeit Bern Nord hat unter dem Label «Radio Resistance» mit musikbegeisterten Jugendlichen eine CD produziert. Auf dieser CD sind unterschiedliche Musikstile vereint. Das Musikprojekt wurde von einigen bekannten Berner Musiker*innen unterstützt; wie zum Beispiel Greis, Jeans for Jesus, Milena Patagonie, Beat-Men und andere.



Berner Jugendliche setzen Rassismuserfahrungen in Musik um
Bild: SRF

Die Idee zum Musikprojekt ist aus der «Aktionswoche gegen Rassismus» der Stadt Bern entstanden. Die Jugendarbeit Bern Nord hat daraus im Jugendkulturzentrum newgraffiti ein Jahresprojekt gemacht. Ziel war es, den Jugendlichen eine Plattform zu geben, ihnen zuzuhören, was sie zum Thema Rassismus zu sagen haben und sie dabei zu unterstützen, das Thema musikalisch umzusetzen. Mit dem «Radio Resistance-Projekt» möchten junge Menschen aus Bern ein Zeichen setzen und sensibilisieren, in welcher Form Rassismus vorkommt und wie solche Verhaltensweisen auf die Betroffenen wirken. Der Wunsch, der immer wieder geäußert wurde: alle sollen akzeptiert werden, unabhängig von Herkunft und Aussehen. Das Projekt und die Plattentaufe trugen dazu bei, dass rassistische Erfahrungen verarbeitet wurden und die Akzeptanz und der respektvolle Umgang miteinander erfahrbar wurden, diverse Aussagen von Teilnehmenden bezeugen das:



[Radio SRF Link](#)



Open Mic im newgraffiti

«Das Singen hat mir geholfen, rassistische Erfahrungen zu verarbeiten.»

«Ich hoffe, dass die CD einigen Leuten die Augen öffnen wird.»

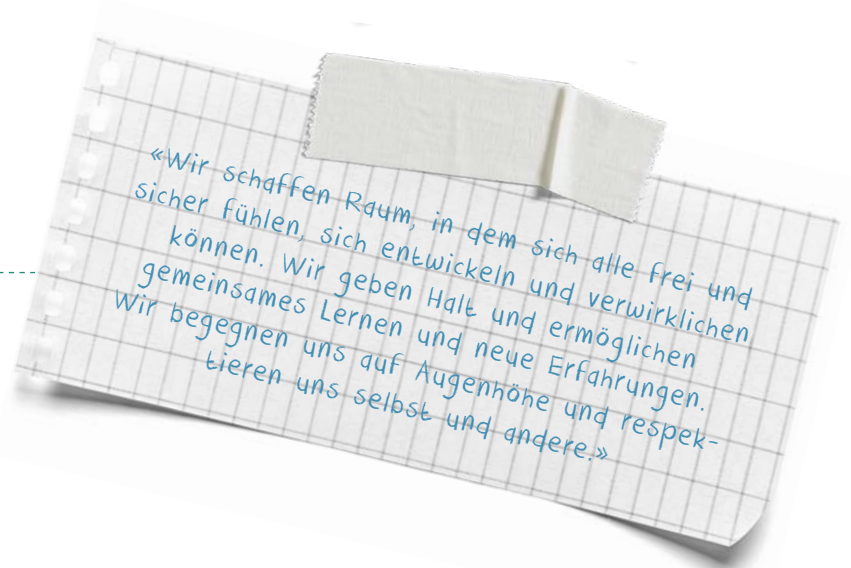
Wir sind ein Tropfen, der andere Menschen nass macht. Vielleicht wird mal ein Wasserfall daraus.

«Die CD ist ein schönes Bild von verschiedenen Stilrichtungen und Kulturen.»

«Durch das Projekt sind Menschen unterschiedlicher Herkunft und aus unterschiedlichen Stadtteilen zusammengekommen.» (Quelle: Interview auf SRF)

Da das CD-Projekt einen grossen Anklang gefunden hat, wird auch im 2023 einmal pro Woche im newgraffiti Musik mit den Jugendlichen gemacht – zusammen mit dem Berner Musiker Babastreet.

Das Angebot «Open Mic» begleitet Jugendliche in ihrer künstlerischen Entwicklung. Gemeinsam Musikmachen hat einen verbindenden Charakter. Das «Open Mic» ermöglicht es Jugendlichen, sich über die Rap-Musik auszutauschen und sich besser kennenzulernen. Im «Open Mic» begegnen sich Menschen, die über die Rap-Musik zueinander gefunden und sich schätzen gelernt haben. Die Mittwoch-Abende sind jeweils geprägt von einer fröhlichen und kreativen Stimmung. In dieser Atmosphäre kann viel Neues entstehen. Die Jugendlichen wagen sich ihre Gefühle auszudrücken und ihre persönlichen Talente auszuleben. Vor allem für Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen sind solche Angebote wichtig und können wegweisend sein für das spätere Leben. Das Angebot «Open Mic» soll im 2023 weitergeführt werden. Die Finanzierung wird zurzeit sichergestellt.



«Wir schaffen Raum, in dem sich alle frei und sicher fühlen, sich entwickeln und verwirklichen können. Wir geben Halt und ermöglichen gemeinsames Lernen und neue Erfahrungen. Wir begegnen uns auf Augenhöhe und respektieren uns selbst und andere.»

Jahresrückblick Team Ost

Das Jahr 2022 stand im Freizeithaus Saalstock im Zeichen des Wandels und war geprägt von Abschieden und Neuanfängen. Im August starteten Stephanie Meyer und Jan Degen als neue Jugendarbeitende im Stadtteil 4. Die Ausbildungspraktikantin Eleni Dragon unterstützte das Team Bern Ost. Die neue Betriebsleiterin Valentina Piscozzi kümmert sich unter anderem um das Facility Management und die Vermietung des Saalstocks. Nach zwei Jahren Saalstock ist das Freizeithaus im Quartier stärker präsent. Das neue Team freut sich, den lebendigen Ort bespielen zu dürfen und Projekte mit den Jugendlichen zu entwickeln. In der zweiten Jahreshälfte lag der Fokus vor allem auf das gegenseitige Kennenlernen: Die neuen Teamkolleg*innen, die Jugendlichen, das Haus und das Quartier. Gemeinsam entwickelte das Team ein Programm.

Bewährte Angebote sollen weitergeführt werden und neue Projekte kommen hinzu. Jeden Mittwoch und Freitag wird im offenen Treff gespielt, gekocht und viel gelacht, aber auch Unterstützung in allen Lebenslagen geboten. In Zusammenarbeit mit dem DOK (Dachverband für die offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern) findet einmal pro Monat der Mädchentreff statt: Dieser richtet sich an Kinder der 3.-6. Klasse, die sich als Mädchen fühlen, und hat das Ziel, eine Brücke zwischen den Angeboten von DOK und toj zu schlagen. Neu startete im Dezember die TINFATHÈQUE, ein Treff für junge Frauen und junge trans, intergeschlechtliche, nicht binäre und agender Menschen ab der 7. Klasse. Neben neuen Begegnungen bietet die TINFATHÈQUE so auch exklusive Schutzräume. Zusätzlich zu den regulären Angeboten sind im Saalstock auch autonome Nutzungen möglich. Beispielsweise wird das Siebdruckatelier im Keller oder auch das Tonstudio im Dachstock des Saalstocks von Jugendlichen selbstständig genutzt.

Das Team Saalstock freut sich, dass die verschiedenen Angebote von den angesprochenen Zielgruppen rege genutzt und geschätzt werden und startet voller Tatendrang ins neue Jahr.



Zusammen Kochen



Zusammen Essen
im Saalstock

Anti Rassismus – Jahresschwerpunkt toj 2022

Aktionswoche gegen Rassismus

Ein Sofa auf dem Bahnhofplatz Bern und Gespräche, das war die Anordnung für die Aktionswoche gegen Rassismus der Stadt Bern im März 2022. Fünf Jugendliche aus der Stadt Bern, Mitglieder des toj-Vorstands und die Geschäftsleiterin des toj diskutierten über Zugänge, Barrieren und Hilfestellungen, die sie erfahren haben. Die Stimmen der Jugendlichen wurden im öffentlichen Raum gehört, und wir als Organisation haben erfahren, was sich verändern muss.

Weshalb Rassismus heute noch ein Thema ist, das fragten sich die Jugendlichen auf dem Bahnhofplatz. Wieso ist es nicht selbstverständlich, dass alle Menschen akzeptiert werden, wie sie sind. Weshalb wird heute noch über Grenzen, Religion und sexuelle Orientierung gestritten.

Die fünf Jugendlichen wachsen in einer Gesellschaft auf, in der sie mit strukturellem Rassismus konfrontiert werden. Aufgrund ihrer eigenen Migrationsgeschichte haben sie Diskriminierung und Rassismus in der Schule, bei der Stellensuche oder in weiterführenden Schulen erlebt. Doch sie wurden auf ihrem Weg ins Erwachsenwerden begleitet und berichten über Personen, die sie ermutigt haben, ihren eigenen Weg zu gehen. Heute sind sie gestärkt, reden offen über ihre Erfahrungen und sind überzeugt, dass ihre

Generation einen grossen Beitrag dazu leisten kann, um Vorurteile abzubauen. Indem sie in die Vorbildfunktion treten, möchten sie anderen Jugendlichen Mut machen, ihren Weg zu gehen.

Seit einiger Zeit setzt der toj genau hier an und ermöglicht Personen mit Migrationsvorsprung Vorbildfunktionen einzunehmen. Junge Menschen können im toj schnuppern oder ihr FMS-, Vor- und Ausbildungspraktikum absolvieren. Bei Stellenausschreibungen wird die Migrationsgeschichte, interkulturelle Kompetenzen oder eben Migration als Ressource, die den anderen Kompetenzen gleichgesetzt wird, erwähnt. Nicht nur im Vorstand, sondern auch in der Belegschaft soll die Diversität unserer Gesellschaft besser abgebildet werden.

Zum Teil gelingt es so dem toj, bewusst Zugänge zu ermöglichen, aber es gibt noch viel zu tun in diesem Bereich. Nicht nur der toj, sondern auch die Stadt Bern als Arbeitgeber*in und vor allem unsere Gesellschaft haben noch einen weiten Weg vor sich, um das Ziel, eines diskriminierungsfreien Umgangs, zu erreichen. Vorbilder in der Arbeitswelt für Menschen mit Migrationsgeschichte können dabei hilfreich sein und motivieren.

Sofa-Talk beim Bahnhofplatz



Info Post

Rassismus wird auf drei Ebenen unterschieden: individueller, institutioneller und struktureller Rassismus. 2022 war das Schwerpunktthema der Aktionswoche gegen Rassismus struktureller Rassismus. In diesem Rahmen hat der toj ebenfalls seine Sozialen Medien genutzt, um Jugendliche und Follower*innen über strukturellen Rassismus aufzuklären. Die Jugendarbeitenden versuchen die Info Posts simpel zu halten und komplexe Informationen jugendgerecht zu formulieren. In den Beiträgen wurden folgende Themen aufgegriffen:

- Was ist struktureller Rassismus?
- Wie zeigt sich Rassismus in der Schule und bei der Lehrstellensuche?
- Deine Rechte – Was ist Racial Profiling?
- Weisse Privilegien



Critical Whiteness

Betriebsintern haben sich die Mitarbeitenden des toj in diesem Jahr mit dem Thema Critical Whiteness auseinandergesetzt, denn Anti-Rassismus bedeutet auch, sich der eigenen Privilegien bewusst zu werden. Der Ansatz Critical Whiteness oder kritisches Weissein geht davon aus, dass Weissein eine andere Sicht auf die Welt mit sich bringt. Um dieses Thema zu vertiefen, fand ein Workshop statt, in dem neben theoretischen Inhalten vor allem viel Reflexion stattgefunden hat.

Möchtest auch du deine Privilegien überprüfen?
Dann mach den Check:



Fachbereich Mädchen*arbeit



Kinder und Jugendliche feiern 25 Jahre Punkt 12

25 Jahre PUNKT 12 - der älteste Mädchen* treff der Schweiz

Der PUNKT12 schaut auf ein bewegtes Jahr zurück. Im September 2022 feiert der Mädchen*treff PUNKT 12 das 25-Jahr-Jubiläum. Somit ist er der älteste, noch bestehende Mädchen*treff der Schweiz. Um diese 25 Jahre zu feiern und die feministischen Kämpfe engagierter Frauen* zu würdigen, fand im PUNKT 12 ein ausgelassenes Jubiläumsfest statt.

1997 wurde der Mädchen*treff im Breitenrainquartier eröffnet. Bereits drei Jahre später sollte er aufgrund mangelnder Finanzierung wieder geschlossen werden. Auf diese Nachricht reagierten die damaligen Treffbesucherinnen* sofort. Sie besetzten den Mädchen*treff, der sich damals an der Herzogstrasse befand, eine Woche lang, um sich gegen die bevorstehende Schliessung des Treffs zu wehren. Die Mädchen* und jungen Frauen* setzten sich mit grossem Elan für den Erhalt des Treffs ein und organisierten sich selbstständig. Sie sammelten Unterschriften gegen die bevorstehende Schliessung und reichten eine Petition im Stadtrat ein. Ihre Aktion war erfolgreich. Noch während der Besetzung beschloss der Stadtrat, die Finanzen für den

Treff bis Ende 2000 in das Budget aufzunehmen. Im Dezember 2000 folgte dann der Entscheid, den Mädchen*treff PUNKT 12 im Rahmen des Fonds für Kinder und Jugendliche der Stadt Bern für drei Jahre finanziell abzusichern und in den Trägerverein für die Offene Jugendarbeit der Stadt Bern toj zu integrieren, dem er bis heute angehört. Am Jubiläumsfest erzählten einige der damaligen Besetzerinnen* von dieser Zeit und stiessen bei den heutigen Treffbesucherinnen* auf viel Neugier und Interesse. Bis heute ist der Punkt 12 geprägt von seiner Entstehungsgeschichte, die heute noch die Arbeit im Treff sowie den Fachbereich Mädchen*arbeit inspiriert.

Mittlerweile hat sich die Mädchen*arbeit in der Stadt Bern etabliert und der toj betreibt 2 Mädchen*treffs sowie regelmässige Angebote an zwei weiteren Standorten für diese Zielgruppe. Im Westen gibt es das Modi*hus Bienzgut, im Osten gibt es im Freizeithaus Saalstock immer am Donnerstag ein Angebot für Mädchen* und junge Frauen*, im Jugendtreff Primo gibt es neu einen Mädchen*raum und im Stadtteil 2 und 3 finden regelmässig Mädchen*abende in Zusammenarbeit mit dem DOK (Dachverband offene Arbeit mit Kindern der Stadt Bern) statt. Allen Personen, die sich für die queerfeministische Mädchen*arbeit eingesetzt haben und weiterhin einsetzen, möchten wir an dieser Stelle ein grosses MERCI aussprechen.

Ich gehe gerne in den Modi*treff, weil ich mich dort wohlfühle. Es gibt immer andere Themen und man kann über alles sprechen. Auch wenn man private Probleme hat, findet man dort immer Unterstützung.

Ich habe Freundinnen im Modi*treff und ich freue mich immer auf den Freitag, weil wir dann zusammen kochen oder sprechen und einfach Zeit füreinander haben.

Der Modi*treff ist für mich ein Platz, an dem ich mich sicher fühle, ein Platz wo ich hingehen kann, wenn es mir schlecht geht, aber auch wenn ich mit Freunden etwas machen will, wenn mir langweilig ist oder ich sonst nichts zu tun habe und es ist ein Ort, an dem ich akzeptiert werde, wie ich bin.



Jubiläumsfest
Punkt12

Der Genderstar * soll daran erinnern, dass Geschlecht eine Konstruktion ist. Ebenso weist der Genderstar auf geschlechtliche und sexuelle Vielfalt, jenseits von nur zwei Geschlechtern und Heterosexualität hin.



Aufsuchende Jugendarbeit

Neues Konzept

Aufsuchende Jugendarbeit findet im öffentlichen Raum statt. Durch seine freie Zugänglichkeit ist der öffentliche Raum ein wichtiger Treffpunkt und ausserschulischer Lernort für Jugendliche. Hier verbringen Jugendliche einen grossen Teil ihrer freien Zeit mit selbstbestimmten Tätigkeiten. Das Zusammenleben unter Gleichaltrigen und mit anderen Bevölkerungsgruppen wird erprobt; es werden Grenzen ausgelotet und ausgehandelt. Der öffentliche Raum ist generationenübergreifend ein wichtiger Handlungs- und Lernraum für die demokratische Gesellschaft, wo Konflikte angegangen und – wenn möglich – auf konstruktive Art gelöst werden können.

Die Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern und der toj haben entschieden, die Aufsuchende Jugendarbeit zu stärken und ab 2022 mit einem gemeinsam getragenen Konzept abzustützen. Das neue Konzept für die Aufsuchende Jugendarbeit in Bern wurde vom toj und Familie und Quartier Stadt Bern (FQSB) gemeinsam entwickelt. Es ist auf <https://www.toj.ch/der-verein/was-wir-tun> für alle zugänglich.



Am Ende des ersten Jahres der Aufsuchenden Jugendarbeit können wir bereits erste Ergebnisse präsentieren und uns konkrete Ziele für das zweite Projektjahr 2023 setzen:

Positive Erfahrungen/Erfolg:

- Wir haben die verschiedenen Treffpunkte der Jugendlichen kennengelernt.
- Beziehungen zu Jugendlichen konnten gepflegt werden – insbesondere auch mit Jugendlichen, die die Angebote des toj nicht nutzen.
- Wir werden bei Problemen von den Jugendlichen kontaktiert und können sie konkret beraten und unterstützen.
- Wir vermitteln jugendgerecht bei Lärmklagen und Littering im Quartier.
- Es ist möglich, Jugendliche auf ihren Suchtmittelkonsum anzusprechen und sie zu beraten.
- Wir vermitteln zwischen rivalisierenden Gruppen und bei Konflikten.

Das hat nicht funktioniert:

- Raum für junge Menschen zu schaffen, den sie selbstständig nutzen können.
- Das regelmässige Bespielen von Plätzen (Aktionen und Events im öffentlichen Raum) ist aufgrund der knappen Ressourcen fast nicht möglich.

- Junge Frauen* sind im öffentlichen Raum schwieriger erreichbar.
- Das Verständnis der Nachbarschaften und Anwohner*innen für die Bedürfnisse der Jugendlichen zu erhöhen.

Für das zweite Projektjahr möchten wir folgende Anpassungen und Verbesserungen des Angebots vornehmen:

- Stadtteil 3: ein fixer, attraktiver, den Bedürfnissen entsprechender Ort, wo uns die Jugendlichen besuchen könnten und wo wir Beratungen durchführen könnten.
- Stadtteil 3: Die Personen, die aufsuchend unterwegs sind, sollten auch regelmässig an Trefföffnungszeiten präsent sein, damit Anknüpfungspunkte für die Jugendlichen gewährleistet werden.
- Vermehrt werden Platzaktionen im öffentlichen Raum partizipativ geplant und durchgeführt.
- Einen Fokus auf Mädchen* legen, damit auch sie die Chance erhalten, sich im öffentlichen Raum zu entfalten.

Bericht der Geschäftsleitung

Jugendarbeit im Wandel

Wir blicken auf ein bewegtes Jahr zurück, das viele Veränderungen mit sich brachte. Wer hat vor Veränderungen schon keinen Respekt? Sie sind anstrengend, aber bieten auch immer eine Chance. Diese hat der toj genutzt und aus der hohen Personalfuktuation das Beste für das 2. Halbjahr herausgearbeitet, um möglichst mit einem breitgefächerten Angebot für die Jugendlichen der Stadt Bern da zu sein und für die Jugendarbeitenden ein gutes Arbeitsumfeld zu schaffen.

Der strategische Fokus im 2022 lag stark auf den Stadtteilen 2 und 3. Zu Beginn des Jahres hat der toj den umgebauten, polyvalent nutzbaren Jugendtreff Primo in der Aaregg übernommen. Als die Umbauarbeiten fertig waren, konnten die Räume eingerichtet werden. Im Sommer entschied der toj, im Stadtteil 2 und 3 eine Bedarfsanalyse durchzuführen. Grund dafür war, dass wir einerseits schon seit längerem im Stadtteil 3 grosse jugendgerechte Räume suchen, sich dieser Stadtteil momentan rasant weiterentwickelt und andererseits wollten wir die Jugendarbeit in der Länggasse genau unter die Lupe nehmen. An der Schlossstrasse konnten wir unseren zweiten Standort «Infothek» nach den Sommerferien eröffnen, in der Länggasse mussten wir schweren Herzens den traditionsreichen Jugendtreff Bronx aufgeben. Ende Jahr haben wir zwischenzeitlich den Betrieb im Vor_park eingestellt, bis der Umbau im gegenüberliegenden Spiel- und Sportbereich fertig ist und eine Bespielung ab Frühling 2023 wieder möglich wird.

Wie es im Stadtteil 2 und 3 weitergeht, wird sich im Frühjahr 2023 entscheiden. Es bleibt weiterhin spannend. Ebenfalls im konzeptionellen Fokus lag im 2022 die Weiterentwicklung des Jugendhaus Brünnen zusammen mit der Stiftung B.



Geschäftsleitung v.l.n.r.: Evelyne Grieb, Sandro Natali, Florian Minatti, Nicole Joerg Ratter (Geschäftsleiterin)

Schwerpunktthema 2022

Der toj zog sein Schwerpunktthema Antirassismus im 2022 weiter. Er setzte sich mit den Jugendlichen mit dieser Thematik in unterschiedlichen Projekten auseinander und ging auch auf institutioneller Ebene neue Wege (z.B. Workshop critical whiteness, interkulturelle Öffnung des toj). Die Jugendlichen nutzen die Gefässe, um ihre rassistischen, aber auch diskriminierenden Erlebnisse zu verarbeiten. Es wurden Gespräche geführt, Projekte initiiert und realisiert sowie Geschichten erzählt und gehört. Einige Stimmen wurden im Rahmen von «Radio Résistance» auf einer CD festgehalten (Verkauf im newgraffiti).

Jugendtreff Bronx





Mitarbeiterin der
Geschäftsstelle:
Carola Hofstetter



Mitarbeiterin der Geschäftsstelle:
Katja Doslic

Sexuelle Integrität

Der toj hat ein Teilprojekt im Rahmen des UNICEF-Aktionsplan in Zusammenarbeit mit FQSB entwickelt, um sexuelle Integrität und sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum zu thematisieren. Einige Fachpersonen der offenen Jugendarbeit haben zu dieser Thematik die Weiterbildung «Konsens, sexueller Integrität und sexualisierte Gewalt» besucht. In diesem Zusammenhang wurde ein Methodenkoffer erarbeitet, um das Thema sexuelle Integrität und sexualisierte Gewalt altersgerecht mit der Zielgruppe der offenen Jugendarbeit zu bearbeiten und sie zu dieser Thematik zu sensibilisieren. Im 2023 finden 3 partizipative Aktionen oder Projekte zum Thema sexuelle Integrität und zum Schutz vor sexualisierter Gewalt von Mädchen* und FLINTA* Personen im öffentlichen Raum statt.

Willkommen im 2022

Wir konnten im 2022 folgende neue Mitarbeitende im toj begrüßen:

Lauritz Mori, Karim Taj, Stephanie Meyer, Jan Degen, Samir Attalbauoi, Vidushanth Srirangan, Julia Grieb.

Diesen neuen Studierenden haben wir ab Sommer 2022 ein Ausbildungsfeld angeboten: Kodess Boujnah, Tashi Klopstein, Maryam Mansour, Zoe Hirschi, Nina von Siebenthal, Eleni Dragon, Josefine Marti.

Verabschiedet haben wir im 2022:

Manuel Hadorn, Christoph Geissberger, Noah Gregoris, Kasimir Schmucki, Nicola Conconi, David Fürst, Ilona Lo Giudice, Melissa L'Eplattenier, Martina Zenhäusern und Rahel Müller. Wir danken allen ausgeschiedenen Mitarbeitenden für ihren Einsatz.

Auch unsere Studierenden und Praktikant*innen gehen neue Wege in ihrem Berufsleben. Gerne möchten wir Tea Radovanac, Feride Capan, Michael Meinen, Nora Moraschinelli, Maryam Mansour für ihren Beitrag danken.

Veränderungen sind anstrengend, aber spannend

2022 war ein Jahr der Veränderungen. Wir hatten eine starke Personalfuktuation im toj, die wir auch nutzten, um in der Organisation Dinge ändern zu können, mit neuem Blick auf unsere alltägliche Arbeit zu schauen und genau hinzuhören, was die Jugendlichen in den Stadtteilen brauchen. Wir danken den bestehenden Mitarbeitenden für ihre Geduld im Organisationsentwicklungsprozess, dafür, dass sie flexibel bei Personalengpässen reagiert haben, neue tojaner*innen mit offenen Armen empfangen haben und besonders für ihre Geduld mit den Jugendlichen.

Nicole Joerg Ratter, Geschäftsleiterin
Evelyne Grieb, stv. Geschäftsleiterin, Teamleiterin Mitte
Florian Minatti, Mitglied Geschäftsleitung,
Teamleiter NordOst
Sandro Natali, Mitglied Geschäftsleitung,
Teamleiter West

Bilanz und Erfolgsrechnung 2022 mit Vorjahresvergleich

Revidiert vor Mitgliederversammlung

Bilanz per		31.12.2022	31.12.2021
AKTIVEN			
Umlaufvermögen	Flüssige Mittel	524'247.57	318'984.00
	übrige kurzfristige Forderungen	30'793.10	48'086.90
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	59'197.55	19'850.85
Anlagevermögen	Büromaschinen und EDV	1.00	0.00
TOTAL AKTIVEN		614'239.22	386'921.75
PASSIVEN			
Fremdkapital			
Kurzfr. Fremdkapital	Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	14'034.95	12'494.55
	übr. kurzfr. Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	531.70	4'464.96
	Passive Rechnungsabgrenzungen	101'652.90	71'973.50
Langfr. Fremdkapital	Zweckgebundene Gelder	36'734.19	47'826.40
	Rückstellung Organisation	200'160.45	79'192.45
	Rückstellung Projekte	165'709.29	135'108.37
Eigenkapital	Vereinskapital	95'415.74	35'861.52
TOTAL PASSIVEN		614'239.22	386'921.75
Erfolgsrechnung		2022	2021
ERTRAG			
Betriebsertrag	Beiträge Stadt Bern	2'284'103.00	2'253'314.00
	Beitrag Ev.-ref. Gesamtkirche	47'401.30	72'191.45
	Beitrag Pfarramt Dreifaltigkeit	10'000.00	15'000.00
	Beitrag Verein Mädchentreff	2'000.00	2'000.00
	Ertrag Einrichtungen	79'273.05	52'585.80
	Ertrag Projekte & Mandate	200'283.31	293'420.48
	übriger Ertrag	989.60	5'890.00
	Nebenerfolg	6'067.34	3'360.00
Total Betriebsertrag		2'630'117.60	2'697'761.73
AUFWAND			
	Dienstleistungsaufwand	-136'628.50	-106'701.77
	Personalaufwand	-1'874'972.96	-2'117'608.51
	Übriger Betriebsaufwand	-434'654.77	-471'654.21
Total Betriebsaufwand		-2'446'256.23	-2'695'964.49
TOTAL BETRIEBSERGEBNIS		183'861.37	1'797.24
	Finanzerfolg	-735.93	-759.17
	Ausserordentlicher Erfolg	16'905.49	10'118.12
Erfolgsbeitrag aus Rückst.	Auflösung Rückstellungen	57'334.38	77'084.83
	Bildung Rückstellungen	-236'843.09	-83'150.40
	Auflösung Reserven gem. Beschluss MV	39'032.00	0.00
	Zuweisung Vereinskapiatal gem. Beschluss MV	-39'032.00	0.00
JAHRESERFOLG		20'522.22	5'090.62
Eigenfinanzierungsgrad / Drittmittel		14.25%	16.44%

Herzlichen Dank

Auftraggeber*innen

- Stadt Bern (Leistungsvertrag)
- Schulamt der Stadt Bern (Mandat Bildungslandschaft Wankdorf)
- Interessengemeinschaft MiAu-Q (Mandat Projekt Mikrofon)
- Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Paulus Bern (Stellenprozente Länggasse bis Aug. 2022)
- Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung (Partnerdossier Berufliche Integration, «Bärner Härz»)
- Verein Rêves sûres (Mandat Projektleitung Jugendnotschlafstelle bis April 2022)

Unterstützungsbeiträge

- Burgergemeinde der Stadt Bern
- Kirchgemeinde Dreifaltigkeit Bern
- Kebab + Migros Kulturprozent
- Fachstelle für Rassismusfragen Stadt Bern
- EDI Bundesamt für Sozialversicherungen
- Gesellschaft zu Zimmerleuten, Bern
- Ottos
- Coop
- Ev.-ref. GKG Bern (KG Johannes)
- Ev.-ref. GKG Bern (KG Markus)
- Gesellschaft zu Ober-Gerwern, Bern
- Stiftung Kirchliche Liebestätigkeit
- Anna Louise Grütter Fonds
- Stiftung Vinetum, Biel-Bienne
- Bürgi-Willert-Stiftung, Bern

Spenden

- Timur Akçasayar, Katharina Altas, Piya Barua, Viviane Esseiva, Natalie Kocher, Katrin Schneider
- Anke Jucker-Buss
- SP Länggasse-Felsenau
- Schweizer Tafel
- Beck Bohnenblust
- Verein BEFT - Berner Fun Töggele

- Siegenthaler Revision AG
- Turngruppe Senevita
- Verein TexMIX - Goldentrash

Fördervereine und Kooperationen

- Verein Mädchentreff Bern
- Beirat Jugendarbeit Länggasse
- Dachverband für offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern (DOK)
- Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit (VBG)
- Westwind6 - Verein zur Förderung von Bümpliz/Bethlehem/Bottigen/Riedbach
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Bümpliz
- Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem (QBB)
- Interessengemeinschaft MiAu-Q
- Verein Vor_Park
- Ev.-ref. Kirchgemeinde Paulus
- Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (voja)
- Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ)
- Berner Fachhochschule (Bildungsmandat)
- Hochschule Luzern (Bildungsmandat)
- BFF Kompetenz Bildung Bern
- Schulamt Stadt Bern
- Gesundheitsdienst Stadt Bern

Mitarbeit im toj-Vorstand

Katharina Altas (Präsidentin), Timur Akçasayar (Vizepräsident), Orrin Agoues, Piya Barua, Vivianne Esseiva, Natalie Kocher, Katrin Schneider

Revisionsstelle

HST Treuhand AG, Stefan Ehrenguber, Heimberg

Treuhandstelle

Tschanz Treuhand AG, Brigitte Reber, Corinne Abbühl & Michael Oliver Kaufmann, Lyss

Den toj unterstützen!

So können Sie die Jugendarbeit unterstützen

- Als Mitglied (Jahresbeitrag Fr. 30.-)
- Mit einem zweckgebunden Beitrag für ein Projekt, eine Einrichtung oder ein spezielles Thema

PC 82-613805-2

PC 82-613805-2

PC 82-613805-2

PC 82-613805-2

Mit Ihrer Mitgliedschaft oder einer Spende stärken Sie Jugendliche. Auf unserer Website www.toj.ch finden Sie Informationen zu unseren aktuellen Projekten und Angeboten.

Gerne geben wir Ihnen persönlich Auskunft über besondere Unterstützungsmöglichkeiten.

Nicole Joerg Ratter, Geschäftsleiterin
Haslerstrasse 21, 3008 Bern,
031 380 88 44, toj@toj.ch, www.toj.ch
PC 82-613805-2

Vielen Dank!



toj
Trägerverein für die offene
Jugendarbeit der Stadt Bern
Haslerstrasse 21
3008 Bern

031 380 88 44
toj@toj.ch / www.toj.ch